

**Kurzgottesdienst am 7. März 2021, 10 und 11 Uhr; Gemeindesaal, Thielallee 1+3**  
Predigtreihe: „Gnade als Geschenk des Lebens“  
Theologie und Soziologie im Gespräch – John Barclay und Hartmut Rosa  
**IV Gnade als Geschenk der Dankbarkeit**

Bach / Busoni: „Ich ruf zu dir“ BWV 639 (BV B 27 No. 5)

Salutatio / Votum / Begrüßung

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. *Amen.*

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, *der Himmel und Erde gemacht hat.*

Der Bund und Treue hält ewiglich und nicht preisgibt das Werk seiner Hände.

Der Herr sei mit euch! *Und mit deinem Geist.*

„Das ist ein köstlich Ding, dem Herrn danken“. So beginnt der 92. Psalm, liebe Gemeinde. Dankbarkeit: Das ist etwas, was ihr anderen entgegenbringen, anderen geben. Ich danke dir. Ich danke dem Herrn, wie es im Psalm heißt. Aber inwiefern ist Dankbarkeit ein Geschenk? „Gnade als Geschenk der Dankbarkeit“.

Herzlich willkommen zum 4. Gottesdienst in der Predigtreihe, die Theologie und Soziologie ins Gespräch bringen möchte.

Der ursprünglich am 27. Februar geplante Klavierabend „Bach via Busoni“ konnte durch die gegenwärtige Situation nicht stattfinden. Ich hoffe sehr, dass wir dieses Konzert zu späterer Zeit nachholen können. Aber heute dürfen wir uns freuen, schon etwas davon hier im Gottesdienst zu hören. Vielen Dank, lieber Herr Eckhardt, dass Sie diesen Gottesdienst musikalisch gestalten.

Psalm 92

Das ist ein köstlich Ding, dem Herrn danken

Und lobsingen deinem Namen, du Höchster,

des Morgens deine Gnade

und des Nachts deine Wahrheit verkündigen.

Denn, Herr, du lässest mich fröhlich singen von deinen Werken,

und ich rühme die Taten deiner Hände.

Herr, wie sind deine Werke so groß!

Deine Gedanken sind sehr tief.

Ein Törichter glaubt das nicht,

und ein Narr begreift es nicht.

Die Gottlosen grünen wie das Gras, /

und die Übeltäter blühen alle –  
nur um vertilgt zu werden für immer!

Aber du, Herr, bist der Höchste  
und bleibest ewiglich.

Der Gerechte wird grünen wie ein Palmbaum,  
er wird wachsen wie eine Zeder auf dem Libanon.

Die gepflanzt sind im Hause des Herrn,  
werden in den Vorhöfen unsres Gottes grünen.

Und wenn sie auch alt werden,  
werden sie dennoch blühen, fruchtbar und frisch sein,  
dass sie verkündigen, dass der Herr gerecht ist;  
er ist mein Fels und kein Unrecht ist an ihm.

Gloria Patri

Lesung:

Das Leben im Licht (Epheserbrief 5,8-20)

Denn ihr wart früher Finsternis; nun aber seid ihr Licht in dem Herrn. Wandelt als Kinder des Lichts; die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit. Prüft, was dem Herrn wohlgefällig ist, und habt nicht Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der Finsternis; deckt sie vielmehr auf. Denn was von ihnen heimlich getan wird, davon auch nur zu reden ist schändlich.

Das alles aber wird offenbar, wenn's vom Licht aufgedeckt wird; denn alles, was offenbar wird, das ist Licht. Darum heißt es: Wach auf, der du schläfst, und steh auf von den Toten, so wird dich Christus erleuchten. So seht nun sorgfältig darauf, wie ihr euer Leben führt, nicht als Unweise, sondern als Weise, und kauft die Zeit aus, denn die Tage sind böse. Darum werdet nicht unverständlich, sondern versteht, was der Wille des Herrn ist. Und sauft euch nicht voll Wein, woraus ein unordentliches Wesen folgt, sondern lasst euch vom Geist erfüllen. Ermuntert einander mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern, singt und spielt dem Herrn in eurem Herzen und sagt Dank Gott, dem Vater, allezeit für alles, im Namen unseres Herrn Jesus Christus.

Glaubensbekenntnis

Lied: Nun danket alle Gott, EG 321,1-3

Predigt:

*Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus! Amen*

Liebe Gemeinde,

Gestern bei einer Trauerfeier in unserer St.-Annen-Kirche erklang als erstes Musikstück „Amazing Grace“.

Gottes Gnade, Gottes Erbarmen ist immer wieder in der Bibel ein ganz zentrales Motiv. „Barmherzig und gnädig ist Gott, geduldig und von großer Güte“, so eine wiederkehrende Wendung in vielen Psalmen; in den jüdischen Gebeten unseres Alten Testaments.

Und im Neuen Testament erzählt Jesus immer wieder Geschichten, die Gottes Gnade, Gottes Barmherzigkeit ins Zentrum rücken. Denken Sie z.B. an das Gleichnis vom verlorenen Sohn oder vom verlorenen Schaf. Diese Geschichten hatte sicher auch der Textdichter von Amazing Grace, John Newton, im Kopf, als er dichtete:

*Amazing grace! How sweet the sound, that saved a wretch like me, einen Schurken wie mich. I once was lost, but now I'm found, was blind, but now I see.*

Alle Briefe des Paulus beginnen mit Grüßen, die von der Gnade Gottes sprechen. Diese Grüße sind in unserer Liturgie des Gottesdienstes zum sogenannten „Kanzelgruß“ geworden, stehen also oft am Beginn der Predigt: Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus! (Röm 1,7; 1 Kor 1,3 usw.). Und fast alle Briefe des Paulus enden mit einem Segen, der die Gnade ins Zentrum stellt. „Die Gnade des Herrn Jesus sei mit euch (1 Kor 16,23) Oder: „Die Gnade des Herrn Jesus sei mit eurem Geist, Brüder und Schwestern! (Gal 6,18). Und zwischen Anfang und Ende seiner Briefe spricht Paulus immer und immer wieder von der überreichlichen Gnade Gottes und der Gnade Christi.

Für Paulus ist Gnade aber nicht nur etwas, was uns geschenkt wird. Das Wort Gnade, in seiner Sprache, im Griechischen *Charis*, bedeutet zwar zunächst Geschenk, Wohltat, Gunst. Wir empfangen von Gott die Gnade, die Gunst der Freiheit, die Gnade, die Wohltat der Würde. Er schenkt uns seinen Geist. Aber schon hier – am letzten Sonntag, wo es um den Geist als Gabe Gottes ging – klang an, dass diese Gnade uns und unser Leben verändert und zu anderem Handeln treibt. „Wenn wir im Geist leben, so lasst uns auch im Geist wandeln.“ (Gal 5,25) So ein Satz aus dem Galaterbrief, der am letzten Sonntag im Zentrum stand.

Gnade, *Charis*, ist nicht nur etwas, was uns geschenkt wird, sondern sie verändert unsern Blick aufs Leben, sie verändert unser Handeln, sie verändert uns.

Und so kann *Charis* auch „Dank“ bedeuten, also etwas, was wir nicht empfangen, sondern geben. „Dank sei Gott durch Jesus Christus, unseren Herrn.“ (Röm7,25). „Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unseren Herrn Jesus Christus.“ (1 Kor 15,57). „Gott aber sei Dank, der dem Titus solchen Eifer für euch ins Herz gegeben hat.“ (2 Kor 8,16) „Gott aber sei Dank für seine unaussprechliche Gabe.“ (2 Kor 9,15) Hier und an so vielen Stellen mehr, wird *Charis* nicht mit Gnade oder Geschenk übersetzt, sondern mit „Dank“.

In unserer deutschen Sprache und somit auch in unserem Denken hängen Gnade und Dank so wenig zusammen, dass es befremdlich oder willkürlich erscheint, dass ich dasselbe Wort einmal so und einmal so übersetzen kann. Im Englischen ist das anders. Dort scheint noch klar die lateinische Übersetzung von *Charis* durch. *Charis* – im Lateinischen *gratia*. Und im Englischen ist *grace* – die Gnade, Amazing grace, aber *gratitude* die Dankbarkeit.

Entschuldigung, liebe Gemeinde, dass ich mich so lange mit diesen Übersetzungsfragen aufhalte. Aber Sprache formt unser Denken und hier finde ich es unglaublich spannend, dass Geschenk und Dank das gleiche Wort ist. Und es geht noch weiter: auch in dem Verb danken, oder Dank sagen, steckt das Wort *Charis* drin. „Sagt Dank Gott, dem Vater, allezeit für alles, im Namen unseres Herrn Jesus Christus.“ So der letzte Satz in der Lesung, die wir vorhin hörten. Danken, danksagen heißt *eucharisteo*. Und unser Abendmahl ist die „Eucharistie“ – die Danksagung.

Wir empfangen nicht nur Brot und Wein, Leib und Blut Christi als Gabe, als Geschenk, sondern wir sagen mit dem Abendmahl Dank.

So wie wir uns ja auch – in der Regel jedenfalls – für Geschenke bedanken, und damit etwas zurückgeben, so soll es auch mit all den Geschenken sein, die wir empfangen: Die Freiheit, die Würde, den Geist – sie verändern uns, sie erzeugen eine Lebenshaltung der Dankbarkeit. Und im Griechischen kann das schon rein sprachlich gar nicht getrennt gedacht werden.

„Paul and the Gift.“ „Paul and the subversive power of grace“: All diese Anregungen verdanke ich dem Theologen John Barclay.

Dankbarkeit – das ist aber auch ein riesiges Thema für den Soziologen Hartmut Rosa. In seinem Buch „Resonanz“ beschreibt er diese Dankbarkeit als eine Lebenshaltung, wo etwas ins Schwingen kommt, weil es ein ständiger Fluss von

Geben und Nehmen ist. Sehr holzschnittartig, sehr vereinfachend und grob – das gibt Rosa auch zu – schreibt er anstelle eines Vorwortes die „Geschichte von Anna und Hannah“.

*„Es ist 7.00 Uhr morgens, Anna sitzt am Frühstückstisch. Neben ihr sitzt ihr Mann, der halbwüchsige Sohn und ihre fast schon erwachsene Tochter kommen fast gleichzeitig hinzu. Die Kinder strahlen sie an – sie strahlt zurück. Mein Gott, wie lieb ich sie habe, denkt sie. Diese gemeinsamen Momente vor dem Aufbruch am Morgen gehen mit über alles.*

*8.00 Uhr Anna ist nun auf dem Weg zur Arbeit. Die Sonne lacht vom Himmel, Anna genießt die Wärme, sie streckt sich behaglich. Sie freut sich auf ihre Kolleginnen und Kollegen, denen sie einiges zu erzählen hat. Die Aussicht auf die Blumen, die gestern jemand auf ihren Arbeitstisch gestellt hat, lässt sie den Schritt beschleunigen, sie hat Lust loszulegen, sie liebt ihre Arbeit.*

*18.00 Uhr in der Turnhalle. Anna ist froh, sich endlich bewegen zu können, sie liebt das Spielerische, das manchmal Ästhetische, das oft Überraschende und auch das Kämpferische beim Volleyball mit ihrer Freizeitgruppe – die Leute, das Spiel, die Bewegung tun ihr gut, gleichgültig, ob sie gewinnt oder verliert.*

Ganz anders Hannah.

*7.00 Uhr. Hannah sitzt am Frühstückstisch. Neben ihr sitzt ihr Mann, ihr halbwüchsiger Sohn und ihre fast schon erwachsene Tochter kommen fast gleichzeitig hinzu.*

*Ihre schlechte Laune ist sicht-, spür- und greifbar. Die Personen sehen sich misstrauisch oder gar nicht an.*

*Mein Gott, wie ich das hasse, denkt Hannah. Was habe ich eigentlich mit diesen Leuten zu schaffen? Was verbindet mich mit ihnen, außer, dass ich für sie sorgen muss?*

*8.00 Uhr. Auf dem Weg zur Arbeit scheint die Sonne. Hannah hasst das grelle Licht, sie fürchtet sich vor Sonnenbrand. Misstrauisch denkt sie an die Arbeit, die vor ihr liegt. Mir reicht es schon, die immer gleich dumpfen Gesichter meiner Kollegen sehen zu müssen, ihre immer gleichen Sprüche zu ertragen.*

*18.00 Uhr in der Turnhalle. Hannah fragt sich, was sie hier tut. Sicher, sie braucht Bewegung, aber muss sie sich wirklich nach der Arbeit noch einmal abrackern? Ihr wird schon schlecht vom Geruch der Turnhalle. Sie trifft die Bälle nicht richtig, sie ist genervt, wie die Mitspieler zu ehrgeizig sind. So ist sie schließlich froh, wenn es vorbei ist.*

Es bedarf – so Hartmut Rosa- keiner waghalsigen Interpretationsleistungen, um zu dem Schluss zu kommen, dass Anna einen gelungenen, Hannah einen

misslungenen Tag erlebt, obwohl die faktischen Abläufe sich nicht unterscheiden.<sup>1</sup>

Dankbarkeit – dieses Thema durchzieht die gesamte Soziologie von Hartmut Rosa. Sie hat etwas mit der Fähigkeit zur Resonanz zu tun.

Dankbarkeit – das ist ein großes biblisches Thema in beiden Testamenten. Ja, ich würde sagen, es ist *das* Kennzeichen einer religiösen Lebenshaltung.

*„Das ist ein köstlich Ding, dem Herrn danken  
Und lobsingend deinem Namen, du Höchster,  
des Morgens deine Gnade  
und des Nachts deine Wahrheit verkündigen.“ Psalm 92,2  
Amen*

Bach/Busoni: "Herr Gott, nun schließ den Himmel auf" BWV 617 (BV B 27 No. 6)

Abkündigungen

Fürbittgebet

Danke, Gott, für alles, was du uns jeden Tag neu schenkst.

Danke für den erwachenden Frühling.

Danke für den schönen Morgen.

Danke für unsere Familie, für unsere Freunde, die unser Leben so reich und bunt machen.

Danke, Gott, für deine Barmherzigkeit, dass wir mit all unseren Fehlern und Irrtümern in unserem Leben immer wieder neu beginnen dürfen.

Danke. Du schenkst uns Freiheit, du schenkst uns Würde, du schenkst uns deinen Geist.

Wir leben aus deiner Gnade. Dank sei dir dafür.

Vaterunser

Segen

Bach / Busoni: „Durch Adams Fall ist ganz verderbt“ BWV 637 (Vorspiel BV B 27 No. 7a) und BWV 705 (Fuge BV B 27 No. 7b)

---

<sup>1</sup> Rosa, Resonanz, S. 20f.

---

Der nächste Gottesdienst zur Predigtreihe ist am 2.5.2021 Gnade als Geschenk der Großzügigkeit

Predigt / Liturgie: Pfarrerin Cornelia Kulawik; Lektorin: Ariane Holle  
Klavier: Ulrich Eckhardt; Kirchdienst: Alexandra Kaps